

27.4.91

# Amiga 91 Berlin

PLX

1. Bereich Netz  
Zweitgrößte Amiga

101 Anbieter, erwartet mehr 30000 Besucher

- Highflyer: CD-TV, Umwandlungsprogrammen

Zust: - Umsatz 13,4% (1. Juli - 31. März, Geschäftsjahr)  
- Profil nicht wie etw. C. blickt demnach  
- PC-Branche kämpft durch Optimierung in die Zukunft

Commodore hat umstrukturiert:

1. PC-Division, 2. Netzwelt (Worrell)
3. Amiga-Division (als A2000 anwärts)
4. Eigentümer-Division (CGI, ATDV, CD-TV)

Dienstleistungs- u. SW-Division macht Konsumenten aus im Markt, dem will C. Rechnung tragen

Strategie: ATDV Absatz-Verdopplung,  
A2000 (5000 in 2. Quartal)  
A2000 ist angekommen

A3000 soll nicht mit Gewalt in den Markt, sondern in dem Maße, wie sich Umfeld entwickelt

68000 Amigas sind insgesamt auf dem Markt,

bei Ende d. Geschäftsjahrs 1 Mio vor in Deutschland zu schaffen

Interesse der Käufer richtet sich zunehmend auf Nicht-MS-DOS-Computer, z.B. VEXT auf CeBIT  
Marktklämung abschließen

Wachsende Bedeutung der Netze, können nur große Anbieter (virtuell) beherrschen

Commodore erwartet Ende II. Q Umsatz, der vielleicht an 2. Stelle unter IBM liegt und

- 3000 T auf CeBIT
- den Unix-Markt wird Rechnung tragen
- Amiga deckt Spektrum vom unteren Niveau bis zum High-Tech-Produkt

- immer Multimedia für verschiedene Ansprache des Massenprodukt und für neue Ansprache
- Internet liegt in der Breite des Marktes, deshalb CD-TV mit Fernbedienung, als Bildungs- und Unterhaltungsmittel (600 MByte große Datenbank für CD-ROM; zahlreiche Applikationen CD-ROM ( Grafik, als neue Standard)
- im oberen Marktsegment mit A3000 auch einfache Bedienung und damit hohe Akzeptanz

- Alfred-Amiga Magazine  
CD-TV große Zukunft, da Software schon schnell auf den Markt kommt

Ziel  
- CDTV geplant, über Fernbed. Computerbedienung der Geräte (Zeitschrift, Spiele Taschen) 1580,- DM

Führung Treiber 130000 Hauptantrag

MP 7191  
S. 50  
Besuch von  
V. Röhrl



# AMIGA BERLIN 91

Vom 25. bis zum 28. April dieses Jahres fand — erstmals in Berlin — die von dem Veranstalter AMI Shows ausgerichtete Messe Amiga statt — die zweitgrößte Fachmesse der Welt für Commodore Amigas. Auf 5000 qm trafen sich in der Messehalle 1 am Funkturm über 100 Aussteller, um der Öffentlichkeit ihre neuesten Entwicklungen rund um die Produktfamilie von Commodore zu präsentieren. Etwa 29000 Besucher, zum großen Teil aus Ost-Berlin und den umliegenden neuen Bundesländern, nutzten die Chance der territorialen Nähe. Neben dem Trend zu immer leistungsstärkeren Turboboards und Massenspeichern standen bei vielen Ausstellern vor allem die Grafikkarten im Vordergrund. Um es jedoch gleich vorweg zu sagen: Bahnbrechend Neues war auf der Messe nur wenig zu entdecken. Dies mag einerseits daran liegen, daß zahlreiche Produkte nach Aussagen der Firmen nicht rechtzeitig fertig wurden; andererseits ist aber auch damit zu rechnen, daß sich viele Aussteller die wahren Highlights für eine Präsentation auf der Kölner Amiga-Fachmesse im November aufhoben. Mit einem noch größeren Besucherandrang und einer etwa fünfmal größeren Ausstellungsfläche bietet sich den Präsentatoren damit selbstverständlich ein noch ansprechenderes Umfeld. Trotzdem waren auch in Berlin interessante Neuerungen zu entdecken. Allen voran muß hier die Grafikkarte *Visiona* erwähnt werden, deren Hardware zwar schon seit einiger Zeit fertiggestellt ist, die zugehörige Treibersoftware jedoch erst in Berlin Anfänge von Verwendungsfähigkeit zeigte. So sind Auflösungen von 1024 mal 1024 Pixeln auf der Workbench kein Problem mehr. Eine geeignete Software emuliert die workbenchähnliche und multitaskingfähige Benutzeroberfläche direkt auf dieser 24-Bit-Karte von X-Pert.

Neuigkeiten auch im Btx- und allgemeinen DFÜ-Bereich: Carl Schewe und Point Computer zeigten Modems bis zu 9600 Baud und mit MNP 5-Datenkompression, die zu einem Preis von unter 1200 Mark erhältlich waren. TKR hingegen ließ erste Vorversionen ihrer neuen Btx-Decodersoftware begutachten. Unterstützung des (bisher nur in Österreich verwendeten) 80-Zeichen-Modus, eine schnellere Datendekodierung, die Möglichkeit, binäre Mitteilungsseiten zu versenden und extensiver Gebrauch eines beliebig großen, internen Daten-Caches ma-

chen *Multiterm* zum derzeit führenden Btx-Decoder für den Amiga.

Selbstverständlich war auch der Schirmherr der Veranstaltung, die Commodore Büromaschinen GmbH, vertreten. Auf dem Stand zeigten die Frankfurter jedoch lediglich Neuheiten, die schon einige Wochen zuvor auf der CeBIT zu sehen waren: Amiga-Unix System V Rel. 4, den Amiga im Tower-Gehäuse (A3000T) und das Massen-Multimedia-Produkt CDTV.

Beachtenswert war für Architekten und Konstrukteure die CAD-Software *DynaCADD*. Für verschiedenste Rechnerplattformen (Mac, MS-DOS, Amiga, Atari, Unix, Sun, NeXT) erhältlich, stellt sich mit diesem etwa 3000 Mark teuren CAD-Paket die erste professionelle Konstruktions-Software für den Amiga vor.

Auch im Videobereich tat sich einiges. So konnten alle Besucher bei Merckens EDV die neuen Genlocks der Videocenter-Reihe bestaunen. Ausschließlich für den professionellen Einsatz konzipiert, erhalten Sie mit diesen Geräten eine der derzeit bestmöglichen Signalqualitäten, ohne dabei auf Features wie Jet-Hebel, Effektpositionierung und Signalbearbeitung verzichten zu müssen.

Bemerkenswertes von Videocamp, dem Frankfurter Video-Studio-Ausstatter: Die innige Verbindung seines digitalen Video-Signal-Prozessors und -Genlocks DVE10P (in der neuen Professional-Version) mit einer digitalen Fotokamera Canon Ion und der Präsentationssoftware *Scala* ließen so manchen Profi aufhorchen.

Digital arbeitet auch der Videomaster von PBC. Für dieses hervorragende Video-Multifunktionsgerät wurden auf der Messe die Genlock-Optionen und die digitale Effektbox gezeigt. Erstere erlauben das Genlocking (Mischen von Computerbild über Videosignal), das Blueboxing (Mischen von Computerbild hinter Realbild) und ein Colorboxing (Mischen von zwei Video-Signalen und Computerbild). Die zahlreichen Effekte lassen sich von einer vollkommen überarbeiteten Software steuern. Alles in allem war die Messe also doch ereignisreich. Die wahren Neuheiten wird die Amiga-Gemeinde jedoch erst im Herbst in Köln zu sehen bekommen. So munkelt man von 256-MByte-RAM-Erweiterungen, neuen Grafikkarten mit eigenem Prozessor, DAT-Streamern und LowCost-Netzwerken.

Also vormerken: 31. Oktober bis 3. November 1991 in Köln.

O. Röhrig

(Weitere Informationen sind erhältlich über: AMI Shows Europe GmbH, Frau Jeanette Bermel-Hollax, Zugspitzstr. 2a, W-8011, Vaterstetten b. München; Tel.(08106) 31093, Fax: 34094

## Termine

### **Abendseminare bei Motorola**

Motorola bietet allen Angehörigen der Elektronikbranche im Rahmen von zirka vierstündigen Abendseminaren die Möglichkeit, sich einen Überblick über neueste Entwicklungen im Bereich Halbleiter zu verschaffen. Den Teilnehmern werden Informationen über Produkte vermittelt und deren Einsatzmöglichkeiten anhand von Applikationsbeispielen erläutert. Die Seminare umschließen die Bereiche ASIC, Logik, Mikroprozessoren, RISC, Power, Mikrocontroller und digitale Signalprozessoren.

Die nächsten Termine sind:

- 16. September Berlin (Inter-Continental-Hotel)
- 23. September Erlangen (Transmar-Motor-Hotel)
- 14. Oktober Düsseldorf (Ramada-Inn-Mörsenbroich)
- 11. November Karlsruhe (Ramada-Inn).

Die Teilnahme an den Abendseminaren ist kostenlos.

Anmeldungen nimmt Frau Lydia Reinthaler unter Tel. (089) 92103-541 entgegen.

### **Schulungen für Multimedia-Anwendungen**

Für Entwickler von Multimedia-Anwendungen auf Basis der DVI-Technologie bietet das Intel-Schulungszentrum den 3tägigen Kurs »DVI für Entwickler« an. Anhand von Beispielen und in praktischen Übungen erlernen die Teilnehmer den Umgang mit den Produktionswerkzeugen *Aufnehmen und Manipulieren von Standbildern, Aufnehmen und Schneiden von Video-Sequenzen sowie Unterlegen von Videos mit Sprache und Musik*.

Nach einer Einführung in die Grundlagen grafischer Darstellung erstellen die Teilnehmer C-Programme zum Mischen von Video, Ton und grafischen Animations-Elementen.

Termine:  
12. bis 14. August 1991  
28. bis 31. Oktober 1991.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Intel-Schulungszentrum, Frau Carita Trunk, Tel. (089) 90992-250.

## Kolumne

PCs jetzt auch von DEC. Mußte das sein? Als ob nicht bereits in allen PCs das gleiche steckt: Chipsatz von Intel, japanische RAMs, TEAC-Laufwerke und Festplatten von Seagate, Connor oder Miniscribe. Das Innovativste sind noch die Gehäuse aus taiwanesischer Hinterhofproduktion. Laserdruckerengines und Laptops kommen bereits fast aus einer Hand — wenn man mal davon absieht, was später aufgedruckt wird.

Selbst renommierteste Hersteller müssen im PC-Komponentengeschäft passen, weil der Markt zu eng wird. Jüngste Beispiele sind die Drucker bei Siemens (oder etwa der mit viel Brimborium angekündigte und dann fallengelassene Scanner), Speicherschaltkreise bei Philips und Festplatten bei Western Digital. Was mag also Hersteller dazu bewegen, ausgerechnet in das umkämpfte PC-Geschäft einzusteigen, noch dazu mit Geräten, die eh nicht von ihnen sind? Zuerst NEC mit großer Werbetrömmel in Deutschland und HP, dessen Stärken eigentlich im Workstation- und Peripheriebereich liegen, jetzt Digital, wo man auf den PC-Sektor doch eher herabblickte. Der PC wird doch nicht etwa salonfähig? Abrundung der Produktpalette tönen die PR-Abteilungen, Frontbegrädigung wird so etwas intern genannt. Bisher nutzten die Kunden die Lücken im Angebot ihrer Hoflieferanten, um sich anderswo (billiger?) einzudecken. Damit ist jetzt Schluß. Da kommt doch der Verdacht auf, das Klageglied der Branche, mit PC-Technik sei nichts mehr zu verdienen, trifft nur dann zu, wenn man sich in die Niederungen der Billig-Anbieter herabläßt. Wohl der großen deutschen Firma, die konkurrenzlos in alle deutschen Amtsstuben liefern kann.

Noch unverständlicher ist die Akzeptanz von aus den Fingern gesogenen Preisen im privaten Sektor — oder wie sind die Verkaufszahlen des PS/1 von IBM (einem der Kreuzzügler für stabile (hohe) Preise) in den Staaten zu verstehen?

Doch wohl so, daß in Zukunft nicht nur die Automarke von Bedeutung ist, die vor der Tür steht, sondern auch das Computerlabel im Wohnzimmer.

Uwe Schulze